

Fünf Jahre Poesiepfad in Arnsberg

- Ansprache im Rumbecker Mühlbachtal am 02. Juli 2010 -

Sehr geehrter Herr Blanke,
sehr geehrter Herr Dr. Meik,
sehr geehrter Herr Dame,

unsere Stadt lebt von den Bürgerinnen und Bürgern, die etwas anpacken, etwas zu ihrer Sache machen, was alle angeht.

Auch das kulturelle Leben unserer Stadt lebt von den kreativen Ideen Einzelner, von den schöpferischen Initiativen kleiner und größerer Initiativen und Kreise. Das Neue und Überraschende, das Weiterführende - das entsteht oft in einzelnen Köpfen, in kleinen Projekten.



So ist es auch beim [Poesiepfad](#) hier im Rumbecker Mühlbachtal gewesen. Auf diese Idee, die im Nachhinein wie selbstverständlich klingt, auf diese Idee muss man erst einmal kommen. Und man muss die Fähigkeit - und auch die Zähigkeit - haben, um sie in die Tat umzusetzen und wachsen zu lassen.

Dazu gratuliere ich Ihnen, sehr geehrter Herr Wolfgang Blanke, vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW. Sie hatten die Idee. Dazu gratuliere ich Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Markus Meik und der Literarischen Gesellschaft Arnsberg.

Diese Idee, die heute so selbstverständlich ist, heißt: Wir bringen die älteste Kunst, die Poesie, und die Natur, genau die kultivierte Natur zusammen.

Das hat funktioniert - und es funktioniert jetzt fünf Jahre lang - und der [Poesiepfad](#) hat Wirkung. Dazu sage ich allen, die den [Poesiepfad](#) immer wieder neu entstehen lassen und ihn unterstützen herzlichen Glückwunsch und großen Dank.

Lyrik und Poesie sind keine Massenthemen, sie sind Qualitätsthemen. Es geht darum, dass Interessierte Zugang zu dem bekommen, was sie für ihr geistiges Leben brauchen. Einen einfachen Zugang - ganz nebenbei, wenn wir an die zufälligen Wanderer oder Spaziergänger denken.

Gedichte sind die dichteste, anspruchsvollste und subjektivste Art, Sprache zu gestalten, die Welt ins Wort zu fassen, die Existenz zum Ausdruck zu bringen. „Gedichte sind kleine Widerstandsnester gegen die riesige Flut an Sprachmüll, der uns täglich aus allen Medien entgegenkommt“, so hat es Bundespräsident Horst Köhler einmal formuliert. Gedichte sind Gegengewichte zum reinen Bilderkonsum an den Bildschirmen von PC und TV.

Das Gedicht unterbricht das ewige Reden und Sehen. Es ermöglicht ein Atemholen, einen Moment der Wahrheit, der Erkenntnis und der Selbsterkenntnis. Und so passt es überraschend selbstverständlich zum Gehen, zum Wandern, zum Sehen der Natur. Wer liest, wer wandert - für die oder den bleibt die Zeit stehen und aus dem Stillstand der Zeit schöpfen wir Kraft, Energie und Erkenntnis.

Mit dem [Poesiepfad](#) tragen Sie, Literarische Gesellschaft Arnsberg und Landesbetrieb Wald und Holz, zur kulturellen Bildung im besten Sinne des Wortes bei. Und wer dies tut, der erfüllt ein Vermächtnis Friedrich Schillers, für den die Freiheit weit mehr bedeutete als die politische Selbstbestimmung. Schiller sah die eigentliche und vornehmste Freiheit des Menschen darin, dass er sich von seinen Zwecken und Bedürfnissen frei machen kann, auch von einer zu engen Sorge um sich selbst.

Zu dieser Freiheit gelangt man besonders durch Spiel, durch Kunst, durch Kreativität. Wer Menschen hilft, wenigstens von Zeit zu Zeit zu solcher Freiheit zu finden wie hier auf dem [Poesiepfad](#) im Mühlbachtal, der hat sich um die Menschen, aber auch um die Kultur als Ganzes, vor allem aber um die Freiheit, verdient gemacht.

Denn: Lyrik und Poesie haben ihr eigenes Recht, ihren eigenen Sinn. Dafür und deswegen brauchen und lieben wir sie.

Großen Dank!